

Seidlmayer Michael, Das Mittelalter. Umriss und Ergebnisse des Zeitalters. Unser Erbe. Regensburg. Friedrich Pustet. 1949. 8°. 108 S. DM 2.20 und 2.80.

Wer im Mittelalter die christliche Idealepoche erblickt und das Heil von einer Rückkehr zu mittelalterlicher Geistigkeit erwartet, dem wird das Büchlein etwas auf die Nerven gehen. Der Verfasser sagt klipp und klar, daß es das romantische Mittelalterideal überhaupt nie gegeben habe, daß das Mittelalter in Entfaltung der in ihm liegenden Keime beinahe zwangsweise über sich selbst hinauswachsen mußte, daß auch die das Mittelalter auflösenden Strömungen ihr geschichtliches Recht hatten und daß es glatt unmöglich sei, zur mittelalterlichen Geistigkeit zurückzukehren. Wenn wir, meint der Verfasser, vom Mittelalter heute noch etwas brauchen können, so sei es seine Vitalität, die sich durch keine Schrecken und keine Schicksalsschläge erschüttern ließ. Ohne diese Vitalität, ohne das Vertrauen auf unsere eigene Kraft werde uns auch das Christentum kulturell nicht weiter bringen. „Das Christentum für sich allein, ohne die Kraft u. Gesundheit des natürlichen Kulturtriebes im Menschen, bewahrt nicht vor Barbarismus u. Simplismus“ (S. 86). Sehr rosig sieht der Verfasser Gegenwart u. Zukunft des Christentums überhaupt nicht an (vgl. S. 84 f). Gewiß sind manche Behauptungen etwas überspitzt u. gefühlhaft vorgetragen — das Schriftchen geht auf ein Publikum zurück, das der Verfasser 1947 an der Universität Würzburg gehalten hat. Aber im großen und ganzen wird der Kenner des wirklichen, nicht des romantischen Mittelalters dem Verfasser in seinen Urteilen wie auch in der Kennzeichnung des Wesens u. des Rhythmus des Mittelalters doch recht geben.

Dillingen a. d. D.

Friedrich Zoepfl